

M5 Die Familie Kahn und ihr Leben in Stuttgart

Umgang mit der christlichen Religion

Mittwoch, 1. November 1905

Marie (Gretchens Dienstmädchen) hatte heute Allerheiligentag (an diesem hohen christlichen Feiertag wurde aller Heiligen gedacht), ich wusste das im Vorraus nicht, sonst hätte ich keine Wäsche vorbereitet. Sie half drüben, durfte vormittags in die Kirche und nachmittags ausgehen. Seligmann (Gretchens Ehemann) nahm Estherle (Gretchens Tochter) mit in die Stadt, und ich ging gegen Abend noch eine Stunde mit ihm spazieren. Frau Obermedizinalrat (Frau des Doktors der Familie) machte einen Besuch in No. 17. Ich nähte Wäsche und vergrößerte Kleider für Estherle. Marie bügelt jetzt am Abend.
Gretchen Kahn: Tagebücher von Juli 1905 bis Oktober 1915. Jüdisches Leben in Stuttgart, Stuttgart 2017, S. 42.

Montag 24. Dezember 1906

Eine kleine Wäsche gab's, und die von voheriger Woche wurde gebügelt. (...) Dann kauften wir noch einiges, holten die Bilder bei Dietz (Fotograf in Stuttgart). Alle sagen, ich sei am besten getroffen, Gertrude auch ziemlich gut, (...) Wir gingen noch zum Doktor, dann machte ich Spätzle und schickte sie 'nrüber. Der Weihnachtstisch Annas (Gretchens Dienstmädchen) wurde gedeckt. Sie bekam von uns Muff und Boa (Kleidungsstücke zur Wärmung der Hände und Hals), das schickten uns die lieben Eltern. Ein Kleid, das ich im Frühjahr fertig gekauft bekam und nicht tragen konnte. Von Mama ein halbes Dutzend Handtücher, von drüben Pelzbesatz zu Bettjacken, von Karl zwei Hosen, von Julius drei weiße Schürzen, von Estherle und Sarona (Gretchens Töchter) Stoff für Kopfkissen. Eine Platte mit Obst und Süßigkeiten kam noch hinzu. Die Mädchen drüben wurden auch reichlich beschenkt von allen, das war keine kleine Freude.
Gretchen Kahn: Tagebücher von Juli 1905 bis Oktober 1915. Jüdisches Leben in Stuttgart, Stuttgart 2017, S. 131.

1. Erarbeite aus den Tagebucheinträgen, wie Gretchen zur christlichen Religion steht.

M5 Die Familie Kahn und ihr Leben in Stuttgart

Kultur

Sonntag, 17. Dezember 1906

Mittags riefen mich Gertrude und Sarle (Gretchens Schwägerin) an, ich solle mit zu Dietz (ein Fotograf in Stuttgart). Da ließen wir uns auf einem Bilde fotografieren als Überraschung für alle. Nachhause gekommen, richtete ich Estherle (Gretchens sehr junge Tochter) und mich fürs Theater, und wir, Gertrude, Sarle, Karl, Luisle, Estherle und ich gingen ins Hoftheater, wo das „Hutzelmännchen“¹ gegeben wurde. Estherle war zum ersten Mal im Theater, das hat der Onkel Sigfried wollen. Es hat freilich noch keinen Begriff von dem, was da vorgeht, aber drollig (lustig) schwätzte es über das Gesehene und Gehörte, das Ballett war sehr schön. Kleine Mädchen tanzten reizend und erst die großen, wie graziös!
Gretchen Kahn: Tagebücher von Juli 1905 bis Oktober 1915. Jüdisches Leben in Stuttgart, Stuttgart 2017, S. 129.

Sonntag, 17. September 1905

Heute Abend waren Sarle (Gretchens Schwägerin), Julius und ich im Hoftheater. „Die Stumme von Portici“² wurde hervorragend schön gegeben. Die Szenerie war herrlich, wie ich sie niemals gesehen habe, die Kostüme übertrafen alle Erwartung, und die Hauptsache, das Spiel, der süße italienische Gesang mit seiner melodischen Musik, das ganze neapolitanische (Region in Italien) Leben und Treiben ist etwas Bezauberndes. Den König (von Württemberg) konnten wir von unsren Plätzen vorzüglich sehen. Er folgte dem Spiel sehr lebhaft, und in den Pausen richtete er sein Opernglas voll Interesse auf die dichtbesetzten Reihen. Hochbefriedigt kamen wir gegen 11 Uhr nach Hause, Seligmann (Gretchens Ehemann) trafen wir vor dem Hause, und flugs richtete ich nun das Nachtmahl der Herren.

Gretchen Kahn: Tagebücher von Juli 1905 bis Oktober 1915. Jüdisches Leben in Stuttgart, Stuttgart 2017, S.32.

1. Erarbeite aus den Tagebucheinträgen, wie Gretchen zum kulturellen Leben (Theater, Musikveranstaltungen) in Stuttgart steht.

¹ Märchen von Eduard Mörike.

² Historische Oper in fünf Akten von Daniel-Francois Esprit Auber.

M5 Die Familie Kahn und ihr Leben in Stuttgart Politik

Donnerstag, 7. Februar 1907

Sigfried (Gretchens Schwager) eroberte mit großer Mühe für Sarle (ihre Schwägerin) eine Karte zur Eröffnung des Landtages. Es (Sarle) kam ganz begeistert von all' dem Großartigen, was es gesehen und gehört, zurück. Frau Präsident von Landerer³ sprach sehr liebenswürdig mit Sarle und erklärte ihm die Minister, Abgeordneten, Kanzler, Ritterschaften, etc. Die neuen Abgeordneten mussten dem König Treue schwören, und gar huldvoll reichte er jedem die Hand. Die Thronrede verlas der König sehr feierlich. Das muss ein überwältigender Augenblick gewesen sein.

Gretchen Kahn: Tagebücher von Juli 1905 bis Oktober 1915. Jüdisches Leben in Stuttgart, Stuttgart 2017, S. 142

Sonntag, 14. Mai 1911

Freitag Abend bekamen wir zu unserer großen Freude die Meldung, dass Regierungsrat (Amtsbezeichnung für einen Beamten der Stadtverwaltung) Lautenschlager aus der Wahlschlacht als Sieger hervorgegangen sei als neuer Stadtschultheiß (Bürgermeister). Wie wird sein Bruder, unser Doktor, auf seinem Krankenlager eine Freude haben! August, der das Resultat brachte, war wenig entzückt, der hätte lieber Dr. Lindemann, Sozialdemokraten, zum Stadtvorstand gehabt. Sigwart hatte seinen (Foto)apparat bei sich und fotografierte uns auf der Plattform.

Gretchen Kahn: Tagebücher von Juli 1905 bis Oktober 1915. Jüdisches Leben in Stuttgart, Stuttgart 2017, S. 393.

1. Erarbeite aus den Tagebucheinträgen, wie Gretchen zur Politik in Stuttgart steht.

³ Emilie von Landerer, geb. Leube war die Ehefrau Friedrich August von Landerers, der Präsident des Landesgerichts Stuttgarts war.

M5 Die Familie Kahn und ihr Leben in Stuttgart

Öffentliches Leben

Dienstag, 15. August 1905

Heute früh war Herr Obermedizinalrat (Doktor der Familie) bei uns. Er gab mir Anweisungen zu Mitteln gegen meine Hartleibigkeit, die mir viel Beschwerde macht. Sarle (Gretchens Schwägerin), Karl (Sarles Sohn), Estherle (Gretchens Tochter) und ich gingen dann in die königlichen Anlagen, sahen dort viele Automobile, die bei einer Preisfahrt hier durchfahren. Auch Ausländer nahmen daran teil. Viele Zuschauer, meistens aus den besseren Ständen, waren anwesend. Dieses Wettfahren ist lebensgefährlich, gestern sollen zwei Professoren dabei verunglückt sein. (...)

Gretchen Kahn: Tagebücher von Juli 1905 bis Oktober 1915. Jüdisches Leben in Stuttgart, Stuttgart 2017, S. 24.

Sabbath Ausgang, 2. September 1905

In der Synagoge waren wir alle, und nachmittags hielten wir unser Schläfchen und lasen. Dann gingen wir auf den Fangelsbachfriedhof zur Sedanfeier⁴. Der Aufzug der Vereine, des Militärs und der Veteranen war wie immer würdig. Darauf sangen der Krieger- und Sängerbund Herzogin Wera⁵, dann folgte eine weihevoll, erhebende Rede des (christlichen) Stadtpfarrers Dipper, worauf noch zwei Herren sprachen und Kränze niederlegte. Zum Schluss noch ein Lied. Nach dem Nachhausekommen aßen wir alle in No.17.

Gretchen Kahn: Tagebücher von Juli 1905 bis Oktober 1915. Jüdisches Leben in Stuttgart, Stuttgart 2017, S. 29.

1. Erarbeite aus den Tagebucheinträgen, wie Gretchen zum öffentlichen Leben in Stuttgart steht.

⁴ Ein Gedenktag, der im deutschen Kaiserreich jährlich am 2. September gefeiert wurde und an die entscheidende erfolgreiche Schlacht 1870 gegen die französischen Truppen nahe der französischen Stadt Sedan erinnern soll.

⁵ Wera Konstantinowna Romanowa (1854-1912): Adoptivtochter König Karl I: von Württemberg und sehr beliebt wegen ihrer vielen sozialen Aktivitäten für Württemberg.

M5Die Familie Kahn und ihr Leben in Stuttgart

Einstellung zum deutschen Kaiserreich

Montag, 13. November 1905

Heute abend waren Sarle (Gretchens Schwägerin) und ich im Theater. Es wurde Carmen (Oper) gegeben, der König und die Königin, die Königin der Niederlande mit ihrem Prinzgemahl, Prinz Albrecht und noch viele hohe Herrschaften waren anwesend. Beide Herrscherinnen sahen entzückend schön aus, und wir konnten die beiden hohen Paare vorzüglich sehen von unseren Parkettplätzen. Die Königin der Niederlande ist eine jugendlich anmutende Erscheinung. Viele hochelegante Damen sahen wir, glänzendes Militär etc. wie noch niemals. (...) Dieser Abend wird unvergesslich in unserem Gedächtnis fortleben.

Gretchen Kahn: Tagebücher von Juli 1905 bis Oktober 1915. Jüdisches Leben in Stuttgart, Stuttgart 2017, S. 45

Dienstag, 11. November 1913

(...) Sigfried (Gretchens Schwager) kam gerade von der Einweihung des neuen Waisenhauses-Esslingen, wohin er von der Oberkirchenbehörde (jüdische Verwaltungseinheit der israelitischen Gemeinde in Stuttgart) aus eingeladen war. König und Königin mit Adjutanten (unterstützt den Offizier einer Truppe), Militärs, hohen Beamten, darunter Minister Habermaß, vielen Geistlichen, eine erlesene Zahl von Lehrern waren erschienen. Die Anwesenheit der Majestäten bildete den Glanzpunkt des Festes, ein Stolz, eine große Genugtuung für uns Juden. (...) Allen Teilnehmern werden die Stunden ewig in Erinnerung bleiben. Einige Herren wurden dem König vorgestellt, und mit allen sprach er das für sie Passende. Sigfried saß in der dritten Reihe hinter dem König.

Gretchen Kahn: Tagebücher von Juli 1905 bis Oktober 1915. Jüdisches Leben in Stuttgart, Stuttgart 2017, S. 529.

1. Erarbeite aus den Tagebucheinträgen, wie Gretchen zum deutschen Kaiserreich steht.